

Erklärung der Teilnehmenden am el-fem Seminar in Kooperation mit LISA am 17./18. Januar 2009 in Leipzig

Die Waffen nieder!

Wir hören die Schreie der Verzweiflung aus Gaza. Alle Welt sieht die Schrecken der Männern, Frauen und Kindern. Wir spüren ihre Ausweglosigkeit, eingekesselt, ohne eine Möglichkeit zur Flucht, von der See, aus der Luft und vom Boden Zielscheibe von Bomben, Granaten, Gewehren der israelischen Angreifer zu sein. Unser Mitgefühl und unsere Solidarität gilt den Menschen, die ohne ausreichend Nahrung, oft ohne Strom und sauberes Wasser um ihr Überleben kämpfen. Wir nehmen Anteil an den zähen Versuchen von Ärztinnen, Ärzten, Pflegekräften ohne Verbandstoffe, ohne Medikamente und Schmerzmittel Verwundeten zu helfen und Sterbenden beizustehen. Wir sind Zeuginnen des zynischen Experiments, mit militärischer Übermacht den Lebensmut des palästinensischen Volkes zu brechen. Wir nehmen die Bitterkeit und Fassungslosigkeit der israelischen Friedensbewegung wahr, mit erleben zu müssen, wie die Kriegshysterie so viele ihrer Landsleute blind macht für das Leiden ihrer Nachbarn und dafür, dass dieser Krieg selbst Israel nicht mehr, sondern weniger Zukunft bringt.

In dieser Situation ist die wichtigste Voraussetzung für die Konfliktlösung: Die Waffen nieder! Dieser Ruf der ersten Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner ist aktueller denn je. Er bringt zugleich die Erfahrung aus dem seit 60 Jahren ungelösten Nahostkonflikt auf den Begriff.

Palästina braucht Selbstbestimmung und einen eigenen, lebensfähigen Staat und wird daran durch die jahrzehntelange israelische Besatzung gehindert. Israel braucht Sicherheit, die ist aber nur durch Frieden mit den Palästina und den arabischen Nachbarn zu gewinnen. Keines von beidem ist mit Waffengewalt zu erreichen. Gewalt erzeugt Hass und auf Hass türmt sich neuer Hass. Diese verhängnisvolle Spirale wollen wir durchbrechen. Deshalb unterstützen wir vor allem die Arbeit von Frauen, Palästinenserinnen und Israelinnen, die seit Jahren Brücken der Verständigung bauen. Auch diese ihre Brücken werden zurzeit bildlich bombardiert. Wir müssen und wir wollen sie schützen. Denn nur sie weisen Wege in den notwendigen Frieden..

Wir sind empört über die Rolle der Regierungen EU-Europas und der EU in diesem Krieg. Jetzt sind wir diejenigen, die einklagen, dass die EU ihre ganze Politik in Übereinstimmung bringen muss mit dem humanitären Völkerrecht. Das heißt in einem ersten Schritt und sofort: Abbruch jeglicher militärischer Zusammenarbeit mit Israel, Aussetzen der Verhandlungen um ein Assoziationsabkommen mit Israel, politischer Druck auf einen Waffenstillstand.

Unsere Kritik richtet sich gegen eine UNO, die in ihrer jetzigen Verfasstheit – dominiert von den Großmächten – nicht mehr zur Friedenssicherung und friedlichen Konfliktlösung beitragen kann. Wir fordern öffentlich und weltweit den vom Sicherheitsrat doch schon beschlossenen Waffenstillstand ein und das Ende der Blockade des Gaza-Streifens.

Die militärische Eskalation wird wesentlich verursacht durch den Militärisch-Industriellen Komplex und durch die internationale Rüstungslobby. Wir fordern ein Ende ihrer mörderischen Geschäfte!

Wir hoffen auf die Friedens- und Frauenbewegungen, auf alle Menschen guten Willens, dass wir ein politisches Klima schaffen, in dem der Weg der Waffen zugunsten des Dialogs verlassen wird. Auf ihm werden wir beide Seiten, Palästinenser und Israeli, begleiten; es wird ein schwieriger Weg, er führt über kritische Selbstreflexion und die Wahrnehmung „des Anderen“ einschließlich seines Existenzrechtes. Die UNO-Resolution 1325, die auf die Beteiligung von Frauen and Konfliktlösungs- und Friedensprozessen drängt skizziert eine gute Basis für den Dialog, fordert sie doch dazu auf, dass Frauen aus Bewegungen und der Zivilgesellschaft durch ihre eigene Stimmen mitreden.